

Botschafter Chas Freeman: Der Billionen-Dollar-Schattenkrieg – Wenn der Petrodollar bröckelt

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/xjRDqdqEI4Y?si=FaONOV2GjCT7BvHU>

Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page

X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Was vor zwei Tagen passiert ist: Das Pentagon wurde gefragt, wie viel es bisher für den Krieg mit Iran ausgegeben hat. Und das hier war die Antwort des Pentagons.

#Guest

Das Gespräch hier. Wir haben vom Pentagon noch keine Angaben zu den Kriegskosten erhalten. Nur fürs Protokoll: Wir hätten diese Informationen gern so bald wie möglich. Natürlich geht es um die eingesetzte Munition, aber was oft übersehen wird, ist, dass auch eine ganze Menge Ausrüstung zerstört wurde – darunter zwei C-hundertdreißiger bei der Rettung unserer abgeschossenen Piloten. Also, haben Sie entweder A: eine Kostenschätzung, die bald zu uns kommt, oder B: eine konkrete zusätzliche Anforderung?

#Speaker 03

Danke für diese Frage. Also, Stand heute geben wir ungefähr fünfundzwanzig Milliarden Dollar für die Operation „Epic Fury“ aus. Der größte Teil davon sind Munition. Ein Teil entfällt natürlich auf Betrieb, Wartung und den Ersatz von Ausrüstung. Wir werden über das Weiße Haus einen Nachtragshaushalt ausarbeiten, der dem Kongress vorgelegt wird, sobald wir eine vollständige Einschätzung der Kosten dieses Konflikts haben.

#Guest

Also sagen Sie, die Gesamtkosten liegen jetzt bei fünfundzwanzig Milliarden Dollar?

#Speaker 03

Ja, das ist unsere Schätzung der Kosten.

#Nima

Ja, später haben uns US-Beamte gegenüber CBS gesagt, dass die bisherigen Kriegskosten bei fast fünfzig Milliarden Dollar liegen. Das ist doppelt so viel wie die Zahl, die uns das Pentagon genannt hat. Wie verstehen Sie das? Welche Zahl kommt der Realität näher?

#Chas

Ich denke, die höhere Zahl kommt der Realität näher. Aber selbst die ist wahrscheinlich noch zu niedrig, weil so viele Kosten mit einem Krieg verbunden sind, die erst viel später sichtbar werden. Zum Beispiel die Verwundeten. Es gibt sehr viele Menschen, die in diesem Krieg verletzt wurden. Die Kosten für ihre medizinische Versorgung und später auch für ihre Behandlung durch die Veteranenbehörde – die hat ja ein eigenes Budget, getrennt vom Verteidigungsministerium. Es gibt also einige Schätzungen. Ich glaube, Dr. Bilmes von der Harvard University, die am „Cost of War Project“ der Brown University arbeitet, sie und der Nobelpreisträger Stiglitz, ein Ökonom, haben verschiedene Berechnungen angestellt, was andere Kriege – zum Beispiel der Irakkrieg, der Afghanistankrieg und so weiter – tatsächlich gekostet haben.

Und sie schätzt, dass die endgültigen Kosten dieses Krieges, wenn man alle zusätzlichen Ausgaben einrechnet, bis zu einer Billion Dollar betragen könnten. Und das ist sehr relevant – nicht wegen des Kongresses. Der Kongress behandelt den Verteidigungshaushalt im Grunde wie ein Beschäftigungsprogramm. Er basiert nicht auf einer Bedrohungsanalyse. Mehr gilt dort immer als besser. Und natürlich fordert die Trump-Regierung eineinhalb Billionen Dollar, und wahrscheinlich noch zweihundert Milliarden zusätzlich für diesen Krieg. Wir kennen die genauen Zahlen noch nicht, aber es ist ganz offensichtlich deutlich teurer, als der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Herr Hearst, angegeben hat.

#Nima

Glauben Sie, dass sie auch die Ausgaben der Israelis berücksichtigen – also für Munition, Abfangraketen und die Marschflugkörper, die sie eingesetzt haben?

#Chas

Nein, ich vermute, das ist separat im Haushalt eingeplant, also nicht mitgerechnet. Und, weißt du, im Grunde genommen, Nima, wenn ich das so sagen darf, befinden wir uns gerade in einem Abnutzungskrieg – einem wirtschaftlichen Abnutzungskrieg. Es ist im Prinzip so, als wären die Vereinigten Staaten und der Iran zwei Ringer, die versuchen, sich gegenseitig zu würgen. Wir haben die Hände am Hals der jeweils anderen Seite, und keiner weiß, wer zuerst das Bewusstsein verliert. Irgendwann wird einer aufgeben, weil er es einfach nicht mehr aushält. Und da spielen viele

Faktoren eine Rolle. Die Regierung, also die Trump-Regierung, rechnet ganz klar damit – meiner Meinung nach auf Grundlage eines falschen Verständnisses der Erdölindustrie. Sie gehen davon aus, dass der Iran, je nachdem, welchen Experten man fragt, in drei Wochen oder in zwei Monaten, anfangen wird, Druck zu verlieren und keinen Lagerplatz mehr für die derzeitige Ölproduktion haben wird.

Und der Druck in den Lagerstätten wird anfangen zu sinken. Wenn er stark genug fällt, ist es dann sehr schwierig, die Ölquellen wieder in Gang zu bringen. Ich glaube, das ist ein Missverständnis. Zunächst einmal ist es natürlich eine geologische Tatsache, dass es schwieriger wird, Öl zu fördern, wenn der Druck in einem unterirdischen Ölvorkommen sinkt. Unmöglich ist es aber nicht. Ich denke nur, dabei wird weder die Geologie im Iran berücksichtigt, noch die Fähigkeit der iranischen Ölgesellschaft, die Förderung zu drosseln, ohne die Lagerstätten zu beschädigen. Mit anderen Worten: Sie können weniger Öl fördern, aber trotzdem weiter fördern – und sie werden wahrscheinlich irgendwo auch Lagermöglichkeiten dafür finden.

Wir wissen, dass es derzeit Bestrebungen gibt, die Bahnverbindung nach China zu nutzen, um Öl aus dem Iran herauszubringen. Der Iran kann sich vermutlich auch über die Kaspische-See-Verbindung auf die Russen stützen. Ich halte die Einschätzung der Regierung in diesem Punkt also im Grunde für unrealistisch. Auf der anderen Seite geht der Iran davon aus, dass die internationalen Preise für Öl und Gas stark steigen werden. Der Ölpreis liegt ja schon fast bei einhundertdreißig Dollar pro Barrel. Ich weiß nicht, wie der Preis heute genau steht, aber ich denke, wir werden leicht auf einhundertfünfzig Dollar pro Barrel kommen, vielleicht sogar auf zweihundert. Bei einhundertfünfzig Dollar pro Barrel würde der Benzinpreis in den Vereinigten Staaten bei etwa viereinhalb bis fünf Dollar pro Gallone liegen. Eine Gallone sind ungefähr vier Liter. Das heißt, in Brasilien entspräche das etwa einem Dollar pro Liter oder mehr. Wenn der Preis also auf sechs Dollar steigt, also bei zweihundert Dollar pro Barrel, dann reden wir über sechs bis sechseinhalb Dollar pro Gallone an der Zapfsäule. In einem Bundesstaat wie Kalifornien, wo die Steuern auf Treibstoff sehr hoch sind, wäre es noch deutlich mehr. Kalifornien liegt ja jetzt schon bei rund sechs Dollar pro Gallone. Die Reaktionen der amerikanischen Verbraucher werden sich mit Sicherheit immer stärker gegen den Krieg richten. Tatsächlich zeigen die neuesten Umfragen, dass dieser Krieg inzwischen noch unpopulärer ist als der Vietnamkrieg, und zwar zu dessen unpopulärster Zeit. Die iranische Einschätzung ist also, dass die Vereinigten Staaten politisch nicht in der Lage sein werden – oder sich als nicht in der Lage erweisen werden –, diese Gegenblockade aufrechtzuerhalten. Ich denke, der Iran beobachtet außerdem sehr genau, wie auch andere, die Lage auf den US-Marineeinheiten, die die amerikanische Blockade durchführen. Und das sieht nicht gut aus. Offenbar ist die logistische Unterstützung für diese Schiffe unzureichend.

Wir haben gesehen, was wie Sabotageakte aussah, verübt von Seeleuten, die sich darüber beschwerten, dass sie seit fast einem Jahr ohne Pause auf See sind – getrennt von ihren Familien und ohne die Annehmlichkeiten, die sie früher hatten. Aber der andere Punkt hier, denke ich, betrifft die iranische Einschätzung. Im Grunde genommen blockiert die Vereinigte Staaten, indem sie die

Straße von Hormus so weit wie möglich absperren – auch wenn diese Blockade offenbar nicht besonders wirksam ist – faktisch die weltweite Ölversorgung. Und damit schadet sie jedem Land auf der Welt. Deshalb kann die internationale Ablehnung dessen, was die Vereinigten Staaten tun, nur weiter wachsen.

Und die Folgen der verringerten Ölversorgung reichen weit. Ich meine, es wurde ja schon einiges erwähnt. Die Blockade im Golf hat die weltweite Versorgung mit Düngemitteln eingeschränkt. Aluminium, das im Golf mit Gas produziert wird, kann jetzt nicht mehr exportiert werden. Schwefel, der für viele Dinge unverzichtbar ist, Helium, das für die Mikrochip-Industrie wichtig ist, und so weiter. Aber darüber hinaus sind Öl und Gas Teil der Kostenstruktur von fast allem. Kunststoffe – deren Preise werden steigen. Der Transport – Lkw, die Waren in die Supermärkte bringen, werden teurer. Und die Produkte im Supermarkt werden ebenfalls teurer, weil es Ernteauffälle und geringere landwirtschaftliche Erträge geben wird.

Diesel, das die Traktoren und Erntemaschinen auf großen Farmen antreibt – in den Vereinigten Staaten, in Brasilien, in Russland und in der Ukraine – wird überall teurer. Wir sprechen also über eine deutliche Inflation und wahrscheinlich über eine weltweite Rezession. All das wird im Grunde durch einen Krieg verursacht, der nicht provoziert wurde – einen Krieg von Israel und den Vereinigten Staaten. Natürlich möchte Israel diesen Krieg fortsetzen. Die Vereinigten Staaten, denke ich, haben dafür nicht mehr viel Durchhaltevermögen. Und Donald Trump hat offiziell entschieden, dass der beste Weg, aus diesem Krieg herauszukommen, darin besteht, diese Blockade durchzuführen, die iranische Wirtschaft zu brechen und damit den Willen des Iran zu brechen.

Ich glaube nicht, dass das funktionieren wird. Aber gut, das ist seine Einschätzung. In der Zwischenzeit hat er auch das Militär gebeten, verschiedene Pläne für kurze, gezielte Schläge gegen den Iran auszuarbeiten, die möglicherweise die iranischen Entscheidungsträger beeinflussen könnten. Dabei zeigt die Erfahrung: Wir haben all das schon gemacht. Es hat den Iran zu keinem günstigen Ergebnis gebracht. Deshalb ist es sehr unwahrscheinlich, dass es diesmal funktionieren würde. Und diesmal stehen wir auf der iranischen Seite. Der Iran ist vollständig darauf vorbereitet, auf jede Wiederaufnahme von Angriffen massiv zu reagieren. Außerdem wird er, soweit er dazu in der Lage ist, im Umkreis von etwa dreihundert Kilometern, also rund zweihundert Meilen, alles tun, um die Schiffe zu versenken, die an der Gegenblockade beteiligt sind.

Wir befinden uns also, wie ich schon gesagt habe, in einer Situation, in der beide Seiten sich gegenseitig an der Kehle packen. Jede Seite wettet darauf, dass sie die andere ersticken kann, bevor sie selbst erstickt wird. In dieser Gleichung, denke ich, hat der Iran den Vorteil – nicht nur wegen der Faktoren, die ich erwähnt habe, sondern auch, weil der Iran offenbar bereit ist, mehr auszuhalten, als die Vereinigten Staaten bereit sind zu ertragen. Außerdem, das sollte ich hinzufügen, gibt es noch die unbekannte Größe Libanon. Israel hält sich dort an keinen Waffenstillstand. Es hat zwar aufgehört, Beirut zu bombardieren, aber es zerstört alle Gebäude

südlich des Litani-Flusses. Die Brücken sind gesprengt, und man versucht, es den Menschen unmöglich zu machen, zurückzukehren. Und die Hisbollah leistet weiterhin Widerstand, tötet israelische Soldaten im Libanon und feuert Raketen auf Israel.

Die Israelis stehen offensichtlich unter Druck, sich an Donald Trumps Waffenstillstandsankündigung zu halten. Sie akzeptieren sie zwar nicht, müssen sich aber in gewissem Maß danach richten, wenn sie nicht völlig mit der Trump-Regierung brechen wollen. Ich würde sagen, wir befinden uns in einer Art Schwebезustand, in einer unsicheren Phase. Niemand weiß, was als Nächstes passiert. Jede Seite wartet darauf, dass die andere erschöpft ist. In gewisser Weise ist das eine Fortsetzung der ursprünglichen iranischen Strategie – nämlich, dass die Vereinigten Staaten und Israel sich im Angriff auf den Iran selbst zermürben. Der Iran wird auf den richtigen Moment warten, um zu handeln. Und da stehen wir jetzt. Ich glaube nicht, dass das bald vorbei ist. Wir werden wohl alle noch deutlich mehr Schmerz erleben, bevor das Ganze ein Ende findet.

#Nima

Ich glaube, viele Menschen wären überrascht, wie sehr sich der Iran heute um die Lage im Libanon sorgt. Sie machen sich mehr Sorgen um den Libanon als um den Iran selbst. Wenn man sich anhört, wie sie über die Situation im Süden des Libanon sprechen, wird das deutlich. Aber die Realität ist, Herr Botschafter, dass die Israelis dort im Süden des Libanon alles dem Erdboden gleichmachen, einfach alles zerstören. Doch das heißt nicht, dass sie dort bleiben können. Genau das ist ihr Problem.

#Chas

Genau. Nein, sie versuchen, den Süden des Libanon auf den Status von Gaza zu reduzieren. Der einzige Unterschied ist, dass die Menschen in Gaza nirgendwo hingehen können, während sie im Libanon nach Norden geflohen sind. Aber es gibt rund eine Million Libanesen, die vertrieben wurden. Und lassen Sie mich eines klarstellen – da gibt es ein grundsätzliches Thema. Libanesen leben in fast jedem Land der Welt. Es gibt eine große libanesische Diaspora. Viele libanesische Christen sind ausgewandert, aber sie bleiben Libanesen. Viele sunnitische Libanesen sind gegangen, aber auch sie bleiben Libanesen. Die schiitische Gruppe im Libanon, die die Basis der Unterstützung für Hisbollah bildet, hat im Land sehr viel Einfluss.

Die libanesische Regierung kann das Abkommen mit Israel, das sie gerne schließen würde, nicht abschließen. Sie würde gerne die Hisbollah entwaffnen. Natürlich möchte jede Regierung das alleinige Gewaltmonopol haben, aber die libanesische Regierung hat dieses Monopol nicht. Tatsächlich ist die Hisbollah die einzige effektive Kampftruppe oder der einzige Widerstand gegen Israel. Trotzdem möchte die libanesische Regierung mit Israel und den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten, die Israel unterstützen, um die Hisbollah loszuwerden. Aber ich halte das politisch nicht für realistisch. Es ist bisher nicht passiert, und ich glaube auch nicht, dass es passieren wird.

#Nima

Und der andere Punkt ist: Gestern haben wir erfahren, dass die Israelis mehrere Brigaden aus dem Süden des Libanon abziehen, weil FPV-Drohnen ihnen große Probleme bereiten. Das ist einfach die Realität. In Gaza haben wir so etwas nicht gesehen, weil Hamas bei den Waffen, die sie besitzen, nicht so weit entwickelt ist. Aber Hisbollah ist nicht dasselbe wie Hamas – und das ist die Realität im Libanon.

#Chas

In vielerlei Hinsicht ist das unterschiedlich. Hamas ist ein Ableger der Muslimbruderschaft, einer demokratisch-islamistischen Bewegung. Sie glauben an Wahlen. Sie glauben an die Macht des Volkes an der Wahlurne. Sie glauben daran, dass politische Bewegungen und Parteien sich in der Regierung abwechseln. In Ägypten waren sie für kurze Zeit an der Macht. Dabei haben sie sich als sehr unfähig erwiesen, das Land zu regieren. Aber trotzdem – das ist eine panislamische Bewegung. Sie ist in allen siebenundfünfzig überwiegend muslimischen Ländern der Welt vertreten. Besonders in der Türkei ist sie sehr einflussreich, und die spielt heute eine große Rolle in der Region. Hamas kam in Palästina durch eine Wahl an die Macht. Sie wurde als Regierung gewählt. Dann gab es einen Putschversuch gegen sie, vor allem in Gaza – angeführt von Israel und den Vereinigten Staaten, also der CIA. Aber sie wurde nie wirklich aus der Macht verdrängt.

Und ich denke, viele Menschen in Gaza bedauern ohne Zweifel, dass die Vergeltung der Hisbollah gegen Israel am siebten Oktober zweitausenddreißig zu dem Völkermord und dem enormen Leid geführt hat, das sie ertragen mussten. Trotzdem ist die Hamas weiterhin die faktische Autorität im palästinensischen Teil des Gazastreifens. Israel hat natürlich sechzig Prozent von Gaza hinter seine sogenannte gelbe Linie gebracht. Wie auch immer, das ist Hamas. Hamas ist eine authentische, demokratische, nationalistische Bewegung, und sie war eine politische Bewegung, bevor sie zu einer Miliz wurde. Wenn man sich die Hisbollah anschaut, ist das etwas anderes. Die Hisbollah war eine Miliz, die seit neunzehnhundertzweiundachtzig gegen die israelische Besetzung des Libanon kämpfte, bevor sie zu der politischen Bewegung wurde, die sie heute ist. Und diese politische Bewegung, so denke ich, ist im Kern faschistisch.

Ich meine das nicht als Beleidigung. Ich sage nur, das ist ein Staat im Staat. Wenn man nach Beirut fährt – mich hat das sehr beeindruckt, als ich dort war – dann sieht man zum Beispiel, wenn man mitten in der Nacht raus muss, vielleicht zum Flughafen oder so, wer die Straßen reinigt. Das ist nicht die Regierung, das ist die Hisbollah. Sie ist eine Volksbewegung mit eigener Miliz, ein Staat im Staat, und sie glaubt eigentlich nicht an Wahlen. Ihre Wurzeln liegen, anders als bei der Hamas, nicht in der Demokratie, sondern im bewaffneten Kampf. Und wenn man, wie ich, mit der Hisbollah spricht, kann man nicht wirklich sagen, ob sie an das Prinzip „eine Person, eine Stimme, ein Mal“ glaubt – oder ob sie Wahlen tatsächlich als Quelle staatlicher Autorität ansieht.

Natürlich, sie stellen de facto die Mehrheit im libanesischen Parlament. Und sie würden auch die Regierung bilden, wenn der Libanon nicht eine von Frankreich entworfene Verfassung hätte, die das Präsidentenamt einem maronitischen Christen vorbehält. Der Parlamentspräsident muss Schiit sein, und der Premierminister muss Sunnit sein. Dieses System wurde also von den Franzosen geschaffen und spiegelte damals, in der Kolonialzeit, die Machtverhältnisse in der libanesischen Gesellschaft wider. Heute entspricht das aber nicht mehr der Realität, weil die christlichen und sunnitischen Gruppen an Einfluss verloren haben – und die Schiiten inzwischen die Mehrheit im Libanon bilden.

Es gibt also eine Verfassung, die im Grunde die libanesische Regierung delegitimiert und der Hisbollah politischen Spielraum lässt, in dem sie agieren kann. Und das tut sie auch. Ich denke, man kann sagen, sie ist kampferprobt, weil sie an der Verteidigung der Assad-Regierung in Syrien beteiligt war – gegen die internationale Anstrengung, diese Regierung zu stürzen, was letztlich gescheitert ist. Hamas und Hisbollah sind also sehr unterschiedlich. Das Einzige, was sie gemeinsam haben, ist, dass beide Teil des Widerstands gegen israelische Vorherrschaft und Expansion sind. Und sie sind zutiefst entschlossen, ihre jeweiligen Ziele zu verfolgen. Sie haben einige gemeinsame Interessen, sie sind bereit, zusammenzuarbeiten – aber sie werden nicht aufgeben und davonlaufen.

Sie lassen sich nicht so leicht unterdrücken, weil beide echte Ausdrucksformen eines populären Nationalismus sind. Ich denke also, sie sind sehr unterschiedlich. Die Hisbollah, wie Sie gesagt haben, hat außerdem den Vorteil, technologisch deutlich weiter entwickelt zu sein. Sie hatte über Syrien und über das Meer Zugang zu iranischer technischer Unterstützung. Sie hat eigene Fähigkeiten zur Raketenproduktion aufgebaut und ist technisch gesehen ziemlich fortgeschritten. Die Hamas dagegen war von Anfang an im Gazastreifen völlig abgeschnitten und verfügte nur über leichte Waffen – sie konnte mit den Israelis nicht mithalten. Die Israelis sind jedes Mal, wenn sie in den Libanon einmarschiert sind, von der Hisbollah besiegt worden. Und Ihr Hinweis auf die Ausweitung der Drohnenkriegsführung, die im Ukrainekrieg entwickelt wurde, auf den Libanon, ist sehr treffend.

Weder Israel noch die US-Armee oder das US-Militär sind darauf eingestellt, mit Drohnenkriegsführung auf dem Niveau umzugehen, auf dem sie sich inzwischen entwickelt hat. Iran hat gezeigt, wie geschickt es Drohnen einsetzt – nicht nur, um Radarsysteme und andere Ziele auszuschalten, sondern auch, um die Abwehrsysteme gegen Raketen zu zerstören, die ihre eigenen Angriffe begleiten. Israel und die Vereinigten Staaten sind beide auf kurze, entscheidende Kriege ausgerichtet, nicht auf Abnutzungskriege. Iran, Hisbollah und Hamas dagegen sind genau darauf vorbereitet – auf einen Krieg der Abnutzung. Jetzt erleben wir einen wirtschaftlichen Abnutzungskrieg, und wir werden sehen, ob dieselben Faktoren auch hier wirken. Ich vermute, das werden sie. Ich glaube nicht, dass Israel und die Vereinigten Staaten die Ausdauer haben werden, die ihre Gegner – unsere Gegner – zeigen.